



Jubel ertönt schon bald wieder aus dem Heurigen Wolff (Rathstraße 44, 1190 Wien): Am Samstag, 8. November, werden bereits die Döblinger Narren geweckt. Die Faschingsgilde läutet die schrillste Zeit im Jahr um Punkt 19.11 Uhr ein.

Foto: Peter Tomschi



Adabei

NORMAN SCHENZ

Nicht jeder, der die Bretter, die die Welt bedeuten, betritt, merkt, dass er auf dem Holzweg ist – ein scheinbar maßgeschneiderter Heinz-Erhardt-Spruch für Richard Lugner. Der 82-jährige Baumeister erfährt dieser Tage nämlich – mehr oder weniger – hohe Ehren. Die Wiener Faschingsgilde will Mörtel zum Faschingsprinzen machen. Und seine Spatzi auch gleich zur Prinzessin dazu.

„Der Fasching hat endlich wieder einen Sinn“, scherzen Unkenrufende in der „feinen“ Gesellschaft. Prinz sei noch zu minder, werfen sie ein. König oder Kaiser des Faschings sei da eher adäquat. Lugner selbst, er war (kein Scherz) am Mittwoch



Der Prinz und seine Prinzessin: Richard Lugner und seine Spatzi. Mörtel versteht Spaß.



Fotos: Peter Tomschi, Jan Wagner

Landes- und Bezirks-Faschingsgilden buhlen um Lugner

Mörtel macht sich zum Narren

ein paar Stunden nicht erreichbar, dazu: „Woher wissen Sie das schon wieder? Eigentlich wollten wir morgen dazu eine Presse-

aussendung machen. Weil am 11.11. passiert bei uns so einiges...“

Davor erwartet ihn noch ein Großereignis. Bevor er

Faschingstestimonial des Landes Wien wird, kürt ihn die lokale Döblinger Faschingsgilde zum „Ritter von Döbling.“ Narrisch guat.